

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 23-27 (1973-1977)
Heft: 93

Rubrik: Altes und Neues = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bedeutung der Zeichnungen und des «lettre dédicatoire» wird durch ihre wenig präzise Datierung nicht gemindert. Handelt es sich doch um ein Geschenk von höchst ungewöhnlicher Form: um einen Panegyricus und zwei Entwürfe von Medaillen, die effektivvoll zu numismatischer Propaganda ⁵⁵ hätten genutzt werden können. Als «pièces de largesse» ⁵⁶ verteilte Schaumünzen dienten schon seit dem 16. Jahrhundert u. a. auch propagandistischer Absicht.

Wenige Jahre später wäre eine Huldigung wie die des Abbas de Béthune nicht mehr möglich gewesen. Die Panegyrik Frankreichs wurde verstaatlicht. Seit 1663, seit der Gründung der Académie des Inscriptions et Belles Lettres haben Lobeshymnen wie Medaillenaufschriften nur noch eine Person zum Gegenstand: Louis XIV.

Das Bild des Weisen in Gestalt des Archimedes scheint ausgestorben zu sein. Das Bild des die Welt mit einer Hand stützenden und bewegenden Staatsmannes ist es nicht. Kürzlich veröffentlichte die «Denver Post» eine Zeichnung von OLIPHANT ⁵⁷, die Henry Kissinger zeigt, wie er in seinem Büro Außenpolitik macht (Abb. 11). Die Beine auf dem Schreibtisch, lehnt er in einem Ledersessel, mit der linken Hand stützt er sich vom Tisch ab, in der rechten jongliert er einen Erdball. Drei grau gekleidete Herren wehren Richard Nixon ab, der den Raum betreten will: «Tut mir leid, Mr. Kissinger ist nicht zu sprechen – er macht gerade Außenpolitik.»

⁵⁵ Zur numismatischen Propaganda in Frankreich vgl. besonders: F. A. Krummacker, Die Münzbilder Franz' I. Beiträge zur politischen Symbolik des französischen Königtums im 16. Jahrhundert, Diss. Marburg 1953; W. Mc Allister Johnson, Numismatic propaganda in Renaissance France, in: Art Quarterly 31, 1968, 123 ff.

⁵⁶ Die Bezeichnung «pièce de largesse» gebraucht Jacques de Bie, La France métallique, Paris 1636, 184.

⁵⁷ The Denver Post, Abbildung nach dem «Spiegel», Nr. 46 (26) vom 6. November 1972, 162.

ALTES UND NEUES – NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Internationaler Kongreß für Numismatik

Die Internationale Kommission für Numismatik organisiert alle sechs Jahre zusammen mit dem Gastgeberland einen internationalen Kongreß. Dieses Jahr wurde er auf Einladung der American Numismatic Society und der Smithsonian Institution vom 10. bis zum 16. September in New York und in Washington durchgeführt. Die ersten beiden Tage galten der Kongreßarbeit in New York, der dritte Tag war frei, am vierten fuhr der ganze Kongreß über Baltimore, wo das Evergreen House besichtigt wurde, nach Washington, um nochmals zwei Tage Kongreßarbeit zu leisten. Den Abschluß bildete eine Exkursion nach Virginia mit der Besichtigung von Monticello, dem Landsitz von Thomas Jefferson. Die Organisation klappte in unübertrefflicher Weise, und praktisch jeden Tag wurde die Möglichkeit geboten, im Rahmen eines Empfanges wenigstens die Nase in eines der so überaus

reichen Museen und Sammlungen von New York und Washington hineinzustecken.

Rund 260 Teilnehmer folgten der Einladung, wovon ein gutes Drittel Amerikaner. Jungen Wissenschaftlern erleichterte ein großzügiger Reisezuschuß der Organisatoren die weite Reise. Trotz der relativ kleinen Teilnehmerzahl, verglichen mit andern Kongressen, war dieser bereits unübersichtlich. In acht Sektionen, die die griechische, römische, keltische, mittelalterliche, islamische, neuzeitliche, amerikanische und allgemeine Numismatik betrafen, wurden über 90 Communications gehalten, wobei bis zu drei Sektionen gleichzeitig tagten, was zu manchen Überschneidungen führte. Für eingehende Diskussionen blieb praktisch keine Zeit. Es kamen überwiegend Detailprobleme zur Sprache, die zum Teil von höchstem Interesse waren, doch wären auch zwei bis drei zusammenfassende Übersichten erwünscht gewesen. Insbesondere fehlten der geldge-

schichtliche Aspekt wie die Verbindung zur Wirtschaftsgeschichte; Probleme, die die eigentliche Funktion der Münze als Zahlungsmittel berührten, wurden nur am Rande behandelt. Ebenso fiel auf, daß die Medaillenkunde überhaupt nicht zu Worte kam. Zudem wurde kein Versuch unternommen, die Ergebnisse der numismatischen Forschung für andere Fachgebiete fruchtbar zu machen.

Fragt man sich nach dem wissenschaftlichen Nutzen, so muß man feststellen, daß manche Referate so konzentriert waren, daß sie nur bei schriftlicher Vorlage auszuwerten sind. Man trug deshalb wenig konkrete Fakten mit nach Hause. Der Nutzen liegt vielmehr in einer Fülle von Anregungen, neuen Fragestellungen wissenschaftlicher wie methodischer Art und – in Kongreßakten, die hoffentlich publiziert werden; ein großer Teil des Erfolges ginge sonst augenblicklich wieder verloren! Der Spezialist würde zwar nach Jahren das Referat, das ihn einstmals brennend interessierte, in einer womöglich entlegenen Fachzeitschrift nach langen Nachforschungen vielleicht wieder finden, aber die Summe der geleisteten Arbeit würde nicht greifbar sein.

Dafür hat die Internationale Kommission für Numismatik, und das sei mit gebührendem Dank vermerkt, im *A Survey of Numismatic Research 1966–1971* eine dreibändige Bibliographie raisonnée der gesamten numismatischen Forschung der letzten sechs Jahre publiziert, wie das bereits für den Kongreß in Kopenhagen 1967 geschah, und damit ein wichtiges Arbeitsinstrument für die weitere Forschung geschaffen, das hohe Beachtung verdient. Es ist zu hoffen, daß solche zusammenfassende Bibliographien auch in Zukunft gedruckt werden können.

Die Internationale Kommission für Numismatik als Teil des Comité international des Sciences historiques (CISH) setzt sich aus Vertretern der größeren Münzkabinette und der numismatischen Gesellschaften zusammen. Sie kommt ihrer Aufgabe der Erleichterung wissenschaftlicher Zusammenarbeit nicht nur im Organisieren von Kongressen und thematisch gebundener Symposien nach. Ein Subkomitee beschäftigt sich mit der Fort-

setzung der Sylloge Nummorum Graecorum, ein anderes mit der Neuauflage der Bibliography of Greek Coin Hoards. Ferner wird in ihrem Kreis die Schaffung eines Periodikums für die Publikation von Münzfunden diskutiert. In der Sitzung in Washington wurde das Bureau der Kommission stark erneuert. Als Vertreter der Schweiz nahm für den scheidenden Colin Martin aus Lausanne Herbert A. Cahn (Basel) Einsitz, der zugleich die Association Internationale des Numismates Professionnels repräsentiert und als Quästor amtiert wird. Zu seinem Präsidenten bestellte das Bureau Georges Le Rider, den Leiter des Cabinet des Médailles der Bibliothèque Nationale in Paris. In der jetzigen Zusammensetzung dominieren die Vertreter der antiken Numismatik, ein Gebiet, wo der internationale Meinungsaustausch ohnehin leichter stattfindet als auf dem Gebiet der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzkunde. Es ist zu hoffen, daß das Gleichgewicht bei Gelegenheit wieder hergestellt wird.

Der nächste Kongreß soll 1979 in der Schweiz stattfinden. Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft, die in jenem Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiert, wird nun überlegen müssen, wie sie einen solchen Kongreß gestalten kann, damit er möglichst viel Nutzen einbringt. *H. U. Geiger*

(Neue Zürcher Zeitung 3. 10. 1973, Nr. 458)

Als Ergänzung zu den obigen Ausführungen sowie zum Jahresbericht des Präsidenten (s. unten S. 30) sei noch die Liste der Referate nachgetragen, die von schweizerischen Kongreßteilnehmern gehalten wurden:

H. R. Sternberg, Die Silberprägung von Laos, etwa 510–440 v. Chr.

L. Mildenberg, Kimon in the Manner of Sestigia.

N. Dürr, Eine neue Münze für Poros.

D. Schwarz und H. U. Geiger, Verleihungen des Münzrechts durch den Papst am Beispiel schweizerischer Städte.

Redaktion

PERSONALIA

Dr. Leo Mildenberg hat in Israel zusammen mit Prof. Avi-Jonah und Dr. Klimowski den Leo-Kadman-Preis erhalten. Damit wurden in erster Linie die Forschungen des Preisträgers zur palästinensischen Numismatik, aber auch seine fruchtbare Tätigkeit als Redaktor der Schweizerischen Numismatischen

Rundschau gewürdigt, die mit zum wissenschaftlichen Werk Leo Mildenbergs gehört und unserer Gesellschaft hohes Ansehen einbringt. Wir haben allen Grund, uns über diese Ehre zu freuen und Dr. Mildenberg zu beglückwünschen. *H. U. Geiger*